

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 53.

Halle, Sonntag den 1. Februar

1852.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 30. Jan. Sr. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Kammergerichts-Rath Dr. Mollard zum Geheimen Revisions-Rath und Mitgliede des Revisions-Kollegiums für Landes-Kultur-Sachen hieselbst zu ernennen.

Der Rittergutsbesitzer Nathusius auf Königsborn bei Magdeburg ist zum ordentlichen Mitgliede des Landes-Deconomie-Kollegiums ernannt worden.

Der König hat heute Vormittag um 11 Uhr die neuen Einrichtungen im Polizei-Präsidium und in der Stadtvogtei in Augenschein genommen; dann ließ sich Sr. Majestät die hiesige Schutzmannschaft vorstellen und wohnte eine Probe der hiesigen Feuerwehr bei.

Da es den Anschein hat, als sei die Dänische Regierung jetzt geneigt, den letzten Forderungen der Deutschen Großmächte in Betreff der Herzogthümer nachzugeben, so dürfte auch der Augenblick nicht mehr ferne sein, in welchem die Truppen dieser beiden Mächte ihren Rückzug antreten. Das Gerücht, die Desterreicher würden in und um Hamburg stehen bleiben, entbehrt zur Zeit jeder Begründung.

Die „N. Pr. Z.“ sagt: In Belgien werden Pferde von Französischen Händlern aufgekauft. Wir können wohl von dem Patriotismus unserer Landsteuere erwarten, daß in Preußen die Französischen Käufer keine Pferde finden.

Siebenzehnte Sitzung der Ersten Kammer am 30. Januar 10 Uhr. Präsident: Graf Rittberg. Auf der Ministerbank: Simons, Regierungs-Commissar Grimm.

Auf der Tagesordnung sind: 1) Wahlprüfungen. 2) Der Bericht der Agrar-Commission über den Entwurf des Gesetzes, Nr. 34 der Druckfachen, betreffend die Melioration der schwarzen Elster-Niederungen, wird wegen eingelaufenen Petitionen ausgesetzt. 3) Bericht der Commission zur Erwägung des Gesetzesentwurfs, Nr. 44 der Druckfachen, betreffend die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe, welcher mit den Abänderungen der Commission angenommen wird. 4) Bericht der Commission zur Erwägung der Anträge der Abgeordneten Freiherrn v. Gossion, Dr. v. Zander, Dr. Klee und v. Ploes, betreffend Veränderungen der Verfassungs-Urkunde. Die Commission glaubte zunächst auf die Anträge überhaupt eingehen zu müssen.

v. Binde (Linke) beantragt einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Die allgemeine Debatte über sämtliche Anträge wird eröffnet. v. Gerlach geht neuerdings auf die allgemeine Verfassungsdebatte ein, und zwar wegen der ihm neulich zum Vorwurf gemachten Erwägung der Rede des Königs vor dem Verfassungsgebäude, welche er heute verteidigt.

v. Binde wendet sich „zum letztenmale“ gegen die unpassende Erörterung jener Rede und geht zu den Gründen gegen die Verfassungsrevision über. Er bezeichnet es als das Schädlichste, das Volk durch Unterhörung der Verfassung zu demoralisiren. Der Redner kommt weiter auf den Ursprung der Verfassung zurück, und findet gerade in demselben einen Grund, nicht neue Unruhen hervorzurufen, verteidigt das in derselben ausgeproben constitutionelle Princip und glaubt, daß die jetzige Verfassungsrevision die Autorität am meisten erschüttere. Er trägt, worum man die Verfassung vor zwei Jahren beschworen habe, wenn — wie behauptet worden — die lange Erfahrung gegen sie sprach. Die neuen Erfahrungen haben ihren Grund darin, daß man sie nicht auf beiden Seiten treu ausführte.

Brüggemann bezeichnet den näheren Standpunkt der jetzigen Diskussion. Ueber die Wichtigkeit der Verfassung, die Unzweckmäßigkeit einer totalen Revision, über die Verbesserungsfähigkeit der Verfassung sind alle einig, es handelt sich also nur darum, ob die Weg-

schaffung einzelner Bestimmungen eine Verbesserung sei, und hierzu geben die einzelnen Vorschläge, deren zwei von der Commission selbst verworfen worden, die beste Gelegenheit. Eine Störung der öffentlichen Ruhe ist nicht hierdon, sondern nur von dem constitutionellen Lebensprincip der grundsätzlichen Opposition gegen die Regierung zu befürchten, welche die Autorität und Vaterlandsliebe untergräbt, und jede Regierung stürzt oder ohnmächtig macht. Es ist im Jahre 1848 der Versuch gemacht worden mit der Geschichte zu brechen, und eine fremde Doktrin zum allein gestaltenden Princip zu machen. Diesem Einflusse konnte sich auch die Verfassung nicht entziehen und es gilt jetzt, denselben unschädlich zu machen, daher ist die Prüfung einzelner Vorschläge zu empfehlen.

Letzte: Nicht 1848 brach man mit der Geschichte Preußens, sondern nach der Zeit des großen Friedrichs und später. Der Redner wendet sich gegen die neuliche Behauptung v. Gerlach's, daß Preußen aus dem Feudalismus erwachsen sei, und weist aus der Geschichte grade im Kampf gegen den Feudalismus die Größe Preußens nach, wie umgekehrt das Lebenssystem nur aus einer blutigen Revolution hervorgegangen. Die Verfassung bestehe nicht aus leeren Sentenzen, wie Stahl neulich gesagt, sondern beruhe auf großen geschichtlichen Traditionen. Diese verachte auch die linke Seite, die also keine systematische Opposition ist. Er schließt mit einem Zuruf an die Rechte: Wenn Sie das letzte Wort behalten, so wird es ein Monolog über den Trümmern des Vaterlands sein. (Beifall links).

Kühne: Ich habe die Verfassung nicht mit den Gedanken beschworen, daß der Artikel 107 eine Handhabe zu ihrer Befestigung werde; ich habe sie für einen Akt der Veröhnung gehalten. Wenn wir (die Linke) von der wahrhaft konservativen Ansicht ausgehen, daß zu den einzelnen Vorschlägen die richtige Vorbereitung geschehe und die Regierung die Initiative ergreifen müsse; ist das „systematische Opposition“? (Beifall links). Wir wünschen nicht, daß es scheine, als ob die Regierung die Kammern als Handhabe benütze, um Änderungen durchzusetzen, die sie selbst nicht vorschlagen möchte (hört! hört!), was ein Zeichen schwacher Regierung ist (Beifall links). In Bezug auf die angeführte Rede des Königs, so spricht der Schluss derselben den Dank des Vaterlandes an die Kammern aus; wir wollen diesen Dank nicht durch Parteilichkeit rauben lassen, sei es auch eine Partei, die sich königlicher als der König dünkt (Beifall links).

v. Gerlach. Der Dank galt denjenigen, welche die l. Verbesserungen angenommen haben.

Kühne. Er gehört denen, die für die Verfassung gestimmt. Die Kammer verwirft mit 95 gegen 45 Stimmen den Antrag v. Binde auf Tagesordnung.

Auf die Frage des Präsidenten wird darauf die Debatte über den Antrag des Abg. Dr. Klee (Wegfall der Diäten für die 2. Kammer) beschlossen.

Dafür sprechen der Antragsteller und der Abg. v. Besow, das gegen der Abg. Degenkolb.

Minister des Innern. Die Erwägung des vorliegenden Gegenstandes ist der Regierung nicht fremd geblieben. Die Bestimmung der Diäten und Reiselosten für die Mitglieder der 2. Kammer steht aber im genauen Zusammenhang mit dem Wahlmodus. Ihre Stellung erscheint durch die Diäten nicht weniger unabhängig. Vielen ausgezeichneten Männern des Landes würde die Möglichkeit genommen, den Kammern beizuwohnen, wenn ihnen nicht eine angemessene Entschädigung ihrer Kosten würde. Die Regierung glaubt, daß es daher mindestens gegenwärtig nicht an der Zeit sein würde, dem Antrag beizutreten, und schließt sich der Ablehnung der Commission an.

Abg. Dr. Klee. Nach dieser Erklärung ziehe ich meinen Antrag zurück.

Was den Fortgang betrifft, welchen das Unternehmen bis jetzt gehabt hat, so ist der Zeitraum von drei Monaten noch nicht genügend, um eine entschiedene Meinung darüber zu begründen. Das vorläufige Urtheil, welches wir uns auf Grund eigener Wahrnehmung bilden, und welches uns durch einige der besten Zöglinge bestätigt wurde, geht dahin, daß die Nachhilfe-Schule sehr bald den vielen ausgezeichneten Lehranstalten, durch welche sich Halle so vortheilhaft vor anderen Städten hervorthut, und welchen es zum großen Theil das Herbeiströmen so vieler hochgebildeter Familien verankert, würdig zur Seite stehen dürfte.

Schließlich bemerken wir noch, daß Herr Sochné einem Jeden, und namentlich den Herren Prinzipalisten gern gestattet, das Institut während der Unterrichtsstunden zu besuchen. Auch wird alljährlich eine öffentliche Prüfung der Zöglinge stattfinden. Wer also an der Anstalt ein näheres Interesse nimmt, dem ist Gelegenheit geboten, sich näher über dieselbe zu unterrichten und „an ihren Früchten so oft Ihr sie erkennen!“

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Schade u. Hr. Klemm a. Halberstadt. Hr. Fabrik-Direkt. a. Eisenach. Hr. Maschinen-Mechaniker u. die Herrn Kaufm. Schuchardt u. Wänter a. Magdeburg, Jansen u. Krumpholtz a. Leipzig, Kaufmann a. Schwetznitz, Bellerfeld a. Paris, Wähler a. Dresden, Weigand a. Hamburg.
Stadt Jülich: Hr. Fabrik. Volkmann a. Schwitz. Die Herrn Kaufm. P. Nowak a. Berlin, Rotté a. v. Schweiz, Bonn a. Düsseldorf, Kalm a. Bernburg, Hofmann a. Aachen, Dyer a. Duedlinburg, Einert a. Rheidt.
Goldener Ring: Hr. Anrm. Schügenmeister a. Jernberg. Hr. Gutbes. Friedrich a. Wernicke. Hr. Kaufm. Erler a. Magdeburg. Mad. Müller a. Weissenfee. Frau Kantor Schmidt a. Kösteben.

Englischer Hof: Hr. Damm. v. Höpfer a. Kienitz. Hr. Advokat Clausinger a. Dresden. Hr. Poellier Pisch a. Berlin. Die Herrn Kaufm. Rosenthal a. Berlin, Ebel a. Magdeburg, Baumhach a. Wien.
Goldener Löwe: Die Herrn Kaufm. Redlich a. Jena, Eischoff a. Eschdorf, Werner a. Freiberg, Jonas a. Posen.
Stadt Hamburg: Hr. Gussbes. v. Ederch a. Posen. Hr. Amtsratz Greuter a. Magdeburg. Hr. Berggeschworne Thümler a. Bismarck. Hr. prakt. Arzt Dr. Brechner a. Berlin. Hr. Reg. Assessor v. Götsche a. Königsberg. Hr. Fabrikherr Benede a. Elberfeld. Die Herrn Kaufm. Hunschede a. Schwelm, Con a. Mannheim, Titmar a. Sangerhausen, Dilsheim a. Frankfurt.
Schwarzer Bär: Die Herrn Kaufm. Jonas a. Berlin, Never a. Kassel. Hr. Papierhdt. Grimm a. Benshausen. Hr. Braumtr. Schröder a. Ingolstadt.
Soldne Kugel: Die Herrn Kaufm. Wegler a. Sondershausen, Schwarz a. Würzburg. Die Herrn Fabrik. Lange a. Ditzsch, Maurer a. Sulz. Hr. Braumtr. Vinz a. Grotos.
Thüringer Bahnhof: Die Herrn Kaufm. Sommermeier a. Magdeburg, Hoffmann a. Leipzig. Hr. A. R. Hauptmann v. Einsel. Hr. Rent. Meise a. Mainz. Hr. Buchhändler v. Seibitz a. Berlin. Hr. Fabrik. Bandur a. Prag. Hr. Gastw. Heppre a. Prag.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	336,17 Par. l.	334,23 Par. l.	332,47 Par. l.	334,29 Par. l.	
Dunstdruck	1,27 Par. l.	1,68 Par. l.	1,63 Par. l.	1,53 Par. l.	
Relat. Feuchtig.	87 pCt.	77 pCt.	76 pCt.	80 pCt.	
Luftwärme	- 3,4 C. Rm.	1,0 C. Rm.	0,7 C. Rm.	0,6 C. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nachfolgende, bei der Königlichen General-Commission für die Provinz Sachsen anhängige, dem unterzeichneten Special-Commissarius zur Leitung übertragene Ablösungen:

- 1) die Ablösung der dem zum Rittergute Droyßig gehörigen sogenannten Seidelhofe zu Pödebulz von mehreren Verpflichteten zu Klein-Poetewitz zu leistenden Zehnschnittdienste gegen Gewährung des Zehnts verschiedener Feldfrüchte, sowie von Handfroh- und Drescherdiensten;
- 2) die Ablösung der dem zum Rittergute Droyßig gehörigen Vorwerk Romsdorf zu leistenden Zehnschnittdienste ac. seitens mehrerer Verpflichteten zu Droyßig;
- 3) die Ablösung der dem Rittergute Droyßig von verschiedenen Hausbesitzern zu Droyßig und Hapel zu leistenden Zehnschnitt- und sonstigen Feld- und Hobdienste;
- 4) die Ablösung der dem Rittergute Droyßig von verschiedenen Hausbesitzern zu Groß-Poetewitz zu leistenden Handdienste;
- 5) die Ablösung der dem Rittergute Droyßig von verschiedenen Grundstücken in den Fluren Droyßig, Hapel, Weissenborn, Stolzenhagen, Königshofen, Wildschütz bei Schölen, Weitzmühle bei Dörsfeld, Groß-Poetewitz, Klein-Poetewitz, Gohweda, Rosendorf, Kirchkeiß, Doeschwitz, Derschwoeditz, Gaumnitz, Stredau, Pirkau, Schledweda, Pödebulz und Wetzterzeube, Romsdorf zu entrichtenden Lehnsabgaben, als Laudemien und bereits firten Lehnrenten und Geld- und Naturalzinsen, sowie Frohn- und Dienstreuten;
- 6) die Ablösung der dem Tempelgute Droyßig von mehreren Hausbesitzern zu Droyßig zu leistenden Handdienste beim Abbringen verschiedener Feldfrüchte, insbesondere der Zehnschnitt;
- 7) die Ablösung der dem Tempelgute Droyßig von verschiedenen Grundstücken in den Fluren Weidau, Luckenau, Droyßig, Hapel, Doeblitzschen, Mindewitz, Langendorf, Raundorf bei Ziehlen, Saugshen und der Domaine Haynsburg nebst Vorwerk Breitenbach zu entrichtenden Lehnsabgaben, als: Laudemien und bereits firten Lehnrenten und Geld- und Naturalzinsen, sowie Frohn- und Dienstreuten;

- 8) die Ablösung der dem Rittergute Duesenitz von verschiedenen Grundstücken in den Fluren Duesenitz, Waldau und Weickelsdorf zu entrichtenden Lehnsabgaben und Natural- und Geldzinsen;
- 9) die Ablösung der dem Rittergute Groß-Helmsdorf von verschiedenen Grundstücken in den Dörfern und Fluren Groß-Helmsdorf, Lindau, Rudelsdorf und Pratschütz zu entrichtenden Lehnen und Natural- und Geldzinsen;
- 10) die Ablösung der dem Rittergute Gladitz von verschiedenen Grundstücken in den Dörfern und Fluren Gladitz, Hollsteich, Deuben, Groeben, Doebrich, Teuchern, Schuln, Priesen, Schellau, Trebnitz, Unterchwoeditz, Vonnau, Schepplitz, Runtthal, Stredau, Rippicha, Bergisdorf und Zeischdorf zu entrichtenden Laudemial-Gesällen und Natural- und Geldzinsen,

werden in Gemäßheit des §. 109 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 zur Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation hiermit bekannt gemacht und allen denen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich diesbezüglich innerhalb des

den **13. März** or. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Rothmarkt, bei der Wittve Kühn) anstehenden Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung gegen sich, selbst im Falle einer Verletzung, gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen weiter gehört werden können.

Zeitz, den 28. Januar 1852.
 Der Regierungsver-Affessor
Buße.

Die Stelle des zweiten, mit 500 Thlr. besoldeten, Magistrats Assessor in hiesiger Stadt, mit welcher hauptsächlich die Stelle des Polizei-Anwalts verbunden werden dürfte, ist erledigt. Bewerber um dieselbe, welche juristische Studien gemacht und das Referendariat-Examen bestanden haben — nur solche sind zulässig — werden ersucht, sich deshalb binnen 4 Wochen an den Unterzeichneten zu wenden.

Zeitz, den 29. Januar 1852.
 Scheube,
 Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

200, 400, 500, 1000, 1500, 2000 und 4000 Thaler sind auszuliefern durch den Sekretair
Kleist, Domplatz Nr. 1032

Holz-Auction.

Dienstag d. 3. Februar d. J. sollen in der Nähe des Gasthofes zu **Burgliebenau**, 60 Stück eichene und rüsterne Kugstämme nebst Abraum verauktionirt werden.

Es ist d. 28. Januar ein starker massiver Siegelring, glatt, mit rothem acht-eckigen Stein (Granat-Gaale), in denselben ein Wappen geschnitten, abhanden gekommen. Sollte der Ring zum Verkauf angeboten werden, so bittet Unterzeichneter denselben zurückzuhalten und gegen Belohnung ihn davon in Kenntniß zu setzen.
 Eisleben, d. 30. Januar 1852.

Koch, Goldarbeiter in Eisleben.

Ein den Fabrikorten Salzmünde und Bangenbogen nahe gelegenes Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und Ställen ist jetzt zu verkaufen bei **G. Ulrich** in Müllerdorf.

Große Auction von Steingut.

Montag den 2. Febr., Nachmittag 1 1/2 Uhr und folg. Tage, sollen gr. Ulrichstr. Nr. 20 wegen Aufgabe der **Natusius'schen Steingutfabrik**: als einige hundert Duzend verschiedene Zeller, Schüsseln, Affetten, Salattieren, Compotieren, Kaffee- und Theekannen, Töpfe, Tassen, Kinderpielzeug u. dergl. mehr meistbietend verkauft werden. **Brandt.**

Ein Lehrling wird gesucht von **G. Krumhaar**, Gürtler, Bronzeur und Neusilberarbeiter, kleine Steinstraße Nr. 216.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 1. Februar:
 Gastspiel der **Wiener Tänzer-Gesellschaft: Marmorbilder.**

Hierauf:
Die Räuberschenke in den Apenninen,
 große Pantomime mit Gesetzen und Tanz von **H. Schreiber jun.**

Vorher:
Die weiblichen Drillinge,
 Lustspiel in 1 Akt von **Hoitel.**
 Nach den Bildern:
Guten Morgen Herr Fischer,
 Vaudeville in 1 Akt von **Friedrich.**

Montag den 2. Februar:
Die Valentine,
 Schauspiel in 4 Akten von **G. Freitag.**
 Fr. Elise und Jenny Ahrendt als Gäste.
A. Döbbslin.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 53.

Halle, Sonntag den 1. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Berlin.
Den bisherige
Revisions-Rat
Kultur-Sache
Der Ritter
deburg ist zum
giums ernannt
Der Kön
tungen im Pa
genommen; d
vorstellen und
Da es i
geneigt, den
treff der Her
nicht mehr fe
ihren Rückzu
und um Har
dung.
Die „M.
Französisch
dem Patrioti
die Franzö
Siebe
Januar 10
sterbank
Auf der
richt der Ag
der Druckfac
derungen, u
richt der Cor
Druckfäch
höfe, welche
wird. 4) S
Abgeordnete
v. Ploes, betreffend Veränderungen der Verfassungs-urkunde. Die Commission glaubte zunächst auf die Anträge überhaupt eingehen zu müssen.
v. Bincke (Linke) beantragt einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Die allgemeine Debatte über sämtliche Anträge wird eröffnet.
v. Gerlach geht neuerdings auf die allgemeine Verfassungsdebatte ein, und zwar wegen der ihm neulich zum Vorwurf gemachten Erwähnung der Rede des Königs vor dem Verfassungsbeide, welche er heute verteidigt.
v. Bincke wendet sich „zum letztenmale“ gegen die unpassende Erörterung jener Rede und geht zu den Gründen gegen die Verfassungsrevision über. Er bezeichnet es als das Schädlichste, das Volk durch Unterhöhnung der Verfassung zu demoralisiren. Der Redner kommt weiter auf den Ursprung der Verfassung zurück, und findet gerade in demselben einen Grund, nicht neue Unruhen hervorzurufen, verteidigt das in derselben ausgesprochene konstitutionelle Prinzip und glaubt, daß die jetzige Verfassungsrevision die Autorität am meisten erschüttere. Er fragt, warum man die Verfassung vor zwei Jahren beschworen habe, wenn — wie behauptet worden — die lange Erfahrung gegen sie sprach. Die neuen Erfahrungen haben ihren Grund darin, daß man sie nicht auf beiden Seiten treu ausführte.
Brüggemann bezeichnet den nähern Standpunkt der jetzigen Diskussion. Ueber die Verpflichtung der Verfassung, die Unzweckmäßigkeit einer totalen Revision, über die Verbesserungsfähigkeit der Verfassung sind alle einig, es handelt sich also nur darum, ob die Weg-



schaffung einzelner Bestimmungen eine Verbesserung sei, und hierzu geben die einzelnen Vorschläge, deren zwei von der Kommission selbst verworfen worden, die beste Gelegenheit. Eine Störung der öffentlichen Ruhe ist nicht hiervon, sondern nur von dem konstitutionellen Lebensprincip der grundsätzlichen Opposition gegen die Regierung zu befürchten, welche die Autorität und Vaterlandsliebe untergräbt, und jede Regierung stürzt oder ohnmächtig macht. Es ist im Jahre 1848 der Versuch gemacht worden mit der Geschichte zu brechen, und eine fremde Doktrin zum allein gestaltenden Princip zu machen. Diesem Einflusse konnte sich auch die Verfassung nicht entziehen und es gilt jetzt, denselben unschädlich zu machen, daher ist die Prüfung einzelner Vorschläge zu empfehlen.
Letzte: Nicht 1848 brach man mit der Geschichte Preußens, sondern nach der Zeit des großen Friedrichs und später. Der Redner wendet sich gegen die neuliche Behauptung v. Gerlach's, daß Preußen aus dem Feudalismus erwachsen sei, und weist aus der Geschichte grade im Kampf gegen den Feudalismus die Größe Preußens nach, wie umgekehrt das Lebenssystem nur aus einer blutigen Revolution hervorgegangen. Die Verfassung bestehe nicht aus leeren Sentenzen, wie Stette neulich gesagt, sondern beruhe auf großen geschichtlichen Traditionen. Diese verfechte auch die linke Seite, die also keine systematische Opposition ist. Er schließt mit einem Zuruf an die Rechte: Wenn Sie das letzte Wort behalten, so wird es ein Monolog über den Trümmern des Vaterlands sein. (Beifall links).
Kühne: Ich habe die Verfassung nicht mit den Gedanken beschworen, daß der Artikel 107 eine Handhabe zu ihrer Beseitigung werde; ich habe sie für einen Akt der Versöhnung gehalten. Wenn wir (die Linke) von der wahrhaft konservativen Ansicht ausgehen, daß zu den einzelnen Vorschlägen die richtige Vorbereitung geschehe und die Regierung die Initiative ergreifen müsse; ist das „systematische Opposition“? (Beifall links). Wir wünschen nicht, daß es scheine, als ob die Regierung die Kammern als Handhabe benütze, um Änderungen durchzuführen, die sie selbst nicht vorschlagen möchte (hört! hört!), was ein Zeichen schwacher Regierung ist (Beifall links). In Bezug auf die angeführte Rede des Königs, so spricht der Schluß derselben den Dank des Vaterlandes an die Kammern aus; wir wollen uns diesen Dank nicht durch Parteisophistik rauben lassen, sei es auch eine Partei, die sich königlicher als der König dünkt (Beifall links).
v. Gerlach. Der Dank galt denjenigen, welche die l. Verbesserungen angenommen haben.
Kühne. Er gehört denen, die für die Verfassung gestimmt.
Die Kammer verwirft mit 95 gegen 45 Stimmen den Antrag v. Bincke auf Tagesordnung.
Auf die Frage des Präsidenten wird darauf die Debatte über den Antrag des Abg. Dr. Klee (Wegfall der Diäten für die 2. Kammer) beschlossen.
Dafür sprechen der Antragsteller und der Abg. v. Below, dagegen der Abg. Degenkolb.
Minister des Innern. Die Erwägung des vorliegenden Gegenstandes ist der Regierung nicht fremd geblieben. Die Bestimmung der Diäten und Reisekosten für die Mitglieder der 2. Kammer steht aber im genaueren Zusammenhang mit dem Wahlmodus. Ihre Stellung erscheint durch die Diäten nicht weniger unabhängig. Vielen ausgezeichneten Männern des Landes würde die Möglichkeit genommen, den Kammern beizuwohnen, wenn ihnen nicht eine angemessene Entschädigung ihrer Reisen würde. Die Regierung glaubt, daß es daher mindestens gegenwärtig nicht an der Zeit sein würde, dem Antrag beizutreten, und schließt sich der Ablehnung der Commission an.
Abg. Dr. Klee. Nach dieser Erklärung ziehe ich meinen Antrag zurück.